

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917**

413 (5.9.1917) Abendblatt

# Badische Landeszeitung

Samstag-Beilage: Kriegsdrachberichte der Woche

**Ausgabe:** Wöchentlich zweimal. — **Bezugspreis:** Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen M. 3.45, in das Haus gebracht M. 3.75, auch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr M. 3.45 gegen Vorausbezahlung.

**Anzeigengebühr:** Die einpaltige Kolonelleise oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.

**Einzigen-Ausnahme** in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Poststraße 9 (Fernsprech-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.



Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichts-, Sport, Handel und letzte Drachberichte Karl Binder; für Melanzen und Anzeigen Mathilde Schumann; sämtliche in Karlsruhe.

Sprechzeit der Schriftleitung: vormittags 10-11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/6 Uhr. Fernsprech-Anschluß Nr. 400.

Druck- und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschg. 9, Karlsruhe.

Nr. 413

76. Jahrgang.

Karlsruhe, Mittwoch, 5. September 1917

76. Jahrgang.

Abendblatt.

## Dünamünde genommen. — Nordöstlich der Düna die Ostsee erreicht.

### Der deutsche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 5. Sept. (Amtlich.)

#### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern

In Flandern nahm der Artilleriekampf an der Küste und vom Fouthouster-Wald bis zur Deule an Ausdehnung, Planmäßigkeit und Stärke zu; bisher keine Infanterietätigkeit.

Front des deutschen Kronprinzen.

Vor Verdun war auf dem Ostufer der Maas der Hauptkampf tagsüber gleichfalls bedeutend gesteigert; er hielt auch nachts an.

Sehr starke Fliegeraktivität mit zahlreichen Bombenwürfen bei Tag und bei Nacht.

An entfernteren Zielen wurden erfolgreich mit Bomben angegriffen: Dover, Boulogne, Calais

22 feindliche Flugzeuge sind abgeschossen worden.

Leutnant Wolf brachte seinen 39. Gegner zum Absturz.

#### Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Unsere Operationen östlich von Riga haben sich wie beabsichtigt, weiter entwickelt.

#### Dünamünde ist genommen.

Schwerste Küstengeschütze (bis 305 Zm.-Kaliber) haben unverfehrt in unsere Hand.

Nordöstlich der Düna ist die Ostsee erreicht.

Der Abschnitt der Livländischen Aa ist überschritten. Südlich des Flusses weichende russische Nachhut sind aufgerieben worden. Der Feind ist im weiteren Rückzug nach Nordosten.

Von der Düna bis zur Donau sonst keine größere Kampfhandlung.

#### Mazedonische Front

Keine Aenderung der Lage.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

### U-Bootserfolge. — Luftangriff auf Polina.

W.B. Berlin, 4. Sept. (Amtlich.)

1. U-Boote der Mittelmächte haben im Mittelmeer wieder erfolgreich gearbeitet und 16 Dampfer mit einem Gesamttonnagegehalt von fast 65 000 Tonnen versenkt.

Unter diesen befinden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Gothor“ (3823 Tonnen), „Alwinning“ (3071 Tonnen), „Nairu“ (3627 Tonnen), „Winlanton“ (3270 Tonnen). Die meisten versenkten Dampfer waren tief beladen, mehrere mit Lebensmitteln, einer mit 4000 Tonnen Kohlen, Brandöl in Fässern und Flugzeugbestandteilen.

5 wertvolle Dampfer hat ein österreichisches U-Boot, Kommandant Leutnant Ritter von Krapp, in 7 Tagen aus geheimerem Geleitzug herausgeschossen.

2. Deutsche Marineflugzeuge haben am 3. Sept. die Hafenanlagen von Polina (Donaumündung) erfolgreich mit Bomben angegriffen. Zwei starke Brände im Hafengebiet konnten beobachtet werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Englisch-französische Meldungen über Luftangriffe.

W.B. London, 5. Sept. (Reuter.) Amtlicher Bericht: An dem Angriff in der letzten Nacht nahmen sechs Flugzeuge teil. Sie kamen bis Chatham und warfen auf der Isle of Thanet und im Gebiet von Sheerness und Chatham Bomben ab. Militärpersonen wurden verletzt, ein Zivilist wurde getötet. Sechs wurden verwundet. Der Schaden ist gering. Unsere Flugzeuge stiegen auf. Die Abwehrschüsse feuerten ohne Ergebnis.

Der Parlamentssekretär der Admiralität teilt mit, daß während des Angriffs 107 Mannschaften der Marine getötet und 86 verwundet wurden.

Paris, 5. Sept. In der letzten Nacht warfen deutsche Flugzeuge Bomben auf die Gegend von Dünkirchen und Calais ab. Aus Calais meldet man einige Tote und Verwundete. Die Gegend nördlich von Nancy und die Umgebung von Lunville erhielt ebenfalls Besuch durch feindliche Flieger. Unbedeutender Sachschaden, keine Menschenopfer. Unsere Bombardierungsflyer bestreuten Flugplätze, verlassene Bahnhöfe und Unterkünfte in der feindlichen Zone nördlich von Soissons mit Bomben. Ein anderes Unternehmen verurteilte zwei Brände im Bahnhof Fresnoy le Grand. Sie betrafen außerdem den Bahnhof Roulers-Niederfeld in Belgien, die Flugplätze Gabsheim, Frascati und Kolmar, den Bahnhof Conflans, den Bahnhof Cambrai, Thionville, Metz und Bippy, wo ein heftiger Brand sich bemerkbar machte. Im Laufe dieser Unternehmungen wurden 15 000 kg. Bomben durch unsere Geschwader auf deutsche Ziele abgeworfen, die bedeutende Zerstörungen er-

litten. Im Laufe des 3. September schossen unsere Jagdflieger 13 deutsche Flugzeuge ab, von denen der größte Teil vollkommen zerstört ist.

### Feindlicher Fliegerangriff bei Offenburg.

W.B. Karlsruhe, 5. Sept. Heute früh warf ein feindlicher Flieger in der Nähe von Offenburg zwei Bomben ab, die ohne jeglichen Schaden zu verursachen, auf freiem Felde niederfielen.

### Der Reichskanzler über die Sudomlinow-Enthüllungen.

(Berlin, 4. Sept. Reichskanzler Dr. Michaelis hat den Direktor von Wolffs telegraphischem Bureau, Dr. Mantler, empfangen. Ueber seine Meinung zu den Enthüllungen aus dem Sudomlinow-Prozess befragt, äußerte sich der Kanzler wie folgt:

„Die Aussagen des früheren russischen Kriegsministers und Generalstabschefs sind von größter Bedeutung. Sie sind geeignet, die feindliche Legende von der Schuld am Krieg vollends zu zerstören, und sie werden die europäische und anseheruropäische Öffentlichkeit, soweit ihr überhaupt der Bericht zugänglich gemacht wird, zwingen, ihr Urteil über Deutschland zu berichtigen. Der Zeitpunkt, zu dem die Enthüllungen erfolgen, ist umso günstiger, als wir schon Kenntnis von der amerikanischen Antwort

auf die zum Frieden mahnende päpstliche Note erhalten haben. In der Note Lansing's wird die deutsche Regierung als eine unverantwortliche Regierung gekennzeichnet, die im Geheimen eine Welt Herrschaft plante die ihre eigene Zeit für den Krieg wählte, ihren Plan grausam und plötzlich ausführte, sich weder an die Schranken des Gesetzes noch an die der Wahrhaftigkeit fehrte, und einen großen Kontinent mit dem Blute nicht nur von Soldaten, sondern dem Blute schuldloser Frauen und Kinder und hilfloser Armen überflutete. Offenbar hatte die amerikanische Regierung, als sie sich diese Anklagen aus der Verleumdungswerkstatt der Entente zu eigen machte, noch keine Kenntnis von dem Verlauf des Prozesses gegen Sudomlinow. Sie hätte sonst doch am Ende anders geurteilt. Wer den Zeitpunkt zum Krieg gewählt hat, steht wohl jetzt unüberleglich fest. Nicht Deutschland ist es gewesen, sondern

eine Militärpartei, die den russischen Zaren umgab, und die sich im Banne von Frankreich und England befunden hat. Der Deutsche Kaiser, der vor dem Krieg namentlich auch Ausland gegenüber bei jeder Gelegenheit deutlich seinem eigenen Friedenswillen und dem des deutschen Volkes Ausdruck gegeben hat, ist von den Ereignissen, wie allgemein

### An den Verband deutscher Studentinnenvereine.

Es wird uns geschrieben: Vor etwa vier Wochen tagte in Thüringen der Verband deutscher Studentinnenvereine; in der „Bad. Landeszeitung“ ist ein kurzer Bericht seinerzeit erschienen. Als allein Freund der Frauenbewegung und besonders des Frauenstudiums sei es mir gestattet, zu dem eigenartigen Beschluß, der dort gefaßt wurde, hier Stellung zu nehmen, nachdem, soweit ich sehe, von anderer Seite bisher noch kein Protest eingeleitet worden ist.

Als Ziel wurde dort die Erziehung der Frau zur Staatsbürgerin aufgestellt; eine starke Mehrheit hat dabei deutschvölkische Gesinnung energisch abgelehnt.

Man traut seinen Augen nicht! Deutsche Studentinnen weisen den Verdacht deutschvölkischer Gesinnung weit von sich! Wir haben es weit gebracht nach drei Kriegsjahren! Kämpfen denn eure Brüder nicht im Schützengraben? Dazu das Blut, die Entbehrungen, die Opfer? Die Besten der Studentenschaft haben in deutschvölkischer Gesinnung das Leben hingewoben, und die noch draußen stehen, halten den Ansturm der Feinde ab, damit ihr dahinein das vaterländische Ideal aufstellen könnt! Schämt ihr euch denn nicht vor euren Kommilitonen? Nein, das sind nicht „eure“ Kommilitonen, ihr seid keine „Mittkämpferinnen“; solche, die mitten in der Schlacht die Front verlassen, kehren mit Ruh und Recht Deserteure.

Ihr wollt Führerinnen des Volkes sein in schwerer Zeit? Ohne deutschvölkische Gesinnung wollt ihr die deutschen Frauen zu Staatsbürgerinnen erziehen? Zu amerikanischen oder zu neutralen Staatsbürgerinnen? Geht doch nach Loujanne oder Genf, dort werdet ihr Verständnis und Beifall finden! Ist dies das Ergebnis der hiesigen Erziehung?

In einem Augenblick, wo Bataillone englischer Frauen in der Glorie die kampffähigen Männer abgeben, in einem Augenblick, wo die mit deutschem Blut befreiten Völkern die Forderungen auf deutschen Boden erheben, wo die slavischen Völker in verbündeten Reiche sich zukommen, nicht gegen die Vorkämpfer der Deutschen, denn diese ist längst dahin, sondern gegen deren Selbständigkeit und Existenz; wo an allen Fronten die Erbfeindschaft der feindlichen Welt gegen die Dämme der deutschen Verteidigung brandet; wo alles zur letzten höchsten

Entscheidung drängt, wo alle Kraft und aller Wille zusammengefaßt werden muß, in einem solchen Augenblick weicht ihr deutschvölkische Gesinnung energisch von euch!

Gott sei Dank seid ihr nicht die Gesamtheit, vielmehr nicht einmal die Mehrheit der studierenden Frauen. Wahrscheinlich, ihr löset besser daran, eure Zeit mit Erntearbeit auszufüllen, als solchen Weigen in deutschen Landen auszusäen! Vor jeder uniformierten Schwesternfrau, die die eingewaschenen Eisenbahner erzieht und idemwegend ihre Pflicht tut, vor jeder, die auf dem Bahnhof den klärenden Reden schweigt, vor jedem Munitionsmittel, das Granaten köpft, sollten wir den Hut abnehmen; das sind die deutschen Frauen; aber für euch, für euch ist kein Ausdruck zu stark, um solche Gesinnungslosigkeit zu brandmarken. D. P.

### Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Der Prozeß um den Eisernen Hindenburg entschieden. Das Hindenburg-Standbild im Tiergarten in Berlin, über dessen künstlerische Qualitäten man sehr verschiedener Meinung ist, war bekanntlich der Gegenstand eines Streites zwischen zwei Bildhauern über die Urheberchaft. Der Entwurf des Denkmals, der von dem Berliner Bildhauer Georg Marischall herribrt, wurde vor einem Jahr von dem Hofbildhauer Schimmelpfennig als eigenes Werk hingestellt, und es entspann sich ein langer Prozeß über die Urheberchaft, der jetzt zugunsten des Bildhauers Marischall entschieden wurde. Die 21. Zivilkammer des königlichen Landgerichts I zu Berlin hat laut „B. L.“ Marischall die Urheberchaft des Eisernen Hindenburg von Berlin zugestanden. Das Gericht betonte ausdrücklich, daß Schimmelpfennig nur Gehilfe von Marischall bei der Ausführung war.

Das Kriegsödem. Eine neue Krankheitsart wird jetzt aus der 1. Berliner Charitéklinik von den Assistenten Dr. C. Maffie und Dr. G. Bonde in der „Berliner klinischen Wochenschrift“ beschrieben. Sie geben ihr den Namen „Kriegsödem“, um die nahen Beziehungen auszudrücken, die die Krankheit zweifellos mit den besonderen Verhältnissen des Krieges verbindet. Es handelt sich um Schwelldemen, die fast ausschließlich bei älteren Personen im Alter von 40-65 Jahren, vorzugsweise bei Männern auftreten. Bei Betreibung beginnt bald die Anschwellung der aufgeschwemmten Wassermengen.

wobei die Kranken oft sehr abmagern. Als Ursache kommt Unterernährung, wie es heißt, insbesondere der Mangel an Fett, in Betracht, der zur Schädigung der Gefäßwand führt, wahrscheinlich auf dem Wege über giftig wirkende Eiweißabbauprodukte. Durch Fettzulaug war mehrfach ein schnelles Schwindens der Schwellungen zu beobachten. Als zweiter Belastungsfaktor kommt das Wasser in Betracht, das in Form von Suppen, Kaffee und reichlichen Mengen von Strohbrühen aufgenommen wird. Auf diese Weise hatten die Erkrankten sich etwa drei Liter Flüssigkeit täglich angeeignet, was eine starke Belastung der gewöhnlichen Ernährungsverhältnisse bedeutet. Die Behandlung besteht in erster Linie in Körperruhe, daneben in besonderer Ernährung, Beschränkung der Wassermenge.

Ein Theater wegen Einberufung des Personals geschlossen. Das städt. Schauspielhaus in Hagen in Westfalen, das erst kürzlich eröffnet wurde, muß den Betrieb wegen Einberufung des Intendanten und eines Teils des Personals wieder schließen.

Die Uhren-Sammlung der Ebner-Eichenbach für die Stadt Wien gesichert. Aus Wien wird der „W. B.“ gemeldet: Die Uhrensammlung von Marie von Ebner-Eichenbach, die, wie wir bereits berichteten, nach letztwilliger Verfügung für 300 000 Kronen verkauft werden sollte, ist jetzt für die Stadt gesichert. Wie der Bürgermeister in der letzten Sitzung des Gemeinderats mitteilte, haben zwei Ehrendoktoren, Ehrenhausmitglied Bernhard Wexler und Frhr. v. Skoda, je 150 000 Kronen gestiftet, wodurch der Ankauf der Ebner-Eichenbach'schen Sammlung für das städtische Uhrenmuseum ermöglicht ist.

### Bunte Chronik.

Wie man ein U-Boot fängt. Von einem tüchtigen Admiral in einem Hafen Südfrankreichs erzählt der „Cri de Paris“: Seit langem war ein feindliches Unterseeboot bemerkt worden. Der Admiral sann lange nach, wie er es feststellen und fassen könnte. Eines Tages torpediert das U-Boot einen italienischen Zerstörer in ganz geringer Entfernung vom Hafen. Natürlich soll sofort die Verfolgung aufgenommen werden, und man will von dem Admiral die nötigen Anweisungen holen. Zugleich wird gemeldet, daß ein Torpedoboot die vier Mann Besatzung des torpedierten Zerstörers an Bord genommen hat. Jetzt weht

Bekannt, auf seiner Erholungsreise nach den nordöstlichen Küsten  
überwacht worden. Bis zum letzten Augenblick hat er in seinem  
Telegrammwechsel mit dem Kaiser und dem englischen König  
die ernstesten und eindringlichsten Versuche gemacht, im Sinne  
des Friedens zu wirken.

#### Der Schwerpunkt der neuen Enthüllungen.

liegt darin, daß der Zar, der über Krieg und Frieden zu ent-  
scheiden hatte, durch die Bemühungen des Deutschen Kaisers auch  
in der Tat zu der Ueberzeugung gelangt war, daß Deutschland  
den Krieg nicht wollte. Die Folge dieser Ueberzeugung war  
sein bindender Befehl, die russische Mobilisierung rück-  
gängig zu machen. Aber ein paar Verbote, die den Kaiser  
belogen haben, haben sich über den Befehl hinweggesetzt und  
seine Ausführung durchkreuzt. Die Folge der Bemühungen  
des Deutschen Kaisers war weiter die Weisung des Zaren an  
den General Januschewitsch, dem deutschen Botschafter  
Grafen Pourtales Versicherungen über den Friedenswillen Ruß-  
lands abzugeben. Auch die Ausführung dieses Befehles ist  
hintertrieben worden und zwar durch Herrn Casso-  
now, der offenbar befürchtete, daß der um die bisherige Er-  
haltung des Friedens verdiente deutsche Botschafter daraufhin  
noch weitere wirksame Schritte für die Vermeidung des drohen-  
den Krieges tun könnte.

Wer steckt hinter all diesen Leuten, die es doch wohl nicht  
allein aus sich selbst unternehmen konnten, die russische Groß-  
macht und damit Europa und schließlich die ganze Welt in einen  
Krieg von niemals dagewesener Furchtbarkeit hineinzutreiben?  
Ich brauche nicht an die Beziehungen Sudomlinows zu der  
französischen Chaubignystengruppe der Herren  
Poincaré und Genossen zu erinnern. Bekannt ist, daß

#### schon die Wahl von Poincaré

unter dem Zeichen eines russisch-französischen An-  
griffskrieges gegen Deutschland stattfand und  
daß Sudomlinow damals nach Paris entboten wurde, um  
Poincaré die Leitung der französischen Republik in die Hand  
zu spielen. Damals gab Sudomlinow in Paris eine Erklärung  
über die Angriffsfront der russischen Armee und die Forderung  
des russischen Mobilisierungsbefehls ab, die er kurz vor dem  
Ausbruch in den bekannten Artikeln der russischen „Wörzenzeitung“  
über die Kriegsbereitschaft Rußlands in herausforderndem  
Stil wiederholte. Die Angriffspläne gegen  
Deutschland waren schon lange von einer einflussreichen  
politischen Gruppe in Frankreich, England und Rußland vor-  
bereitet. Was den

#### englischen Einfluß in Petersburg

während der kritischen Tage des 29. und 30. Juli betrifft, so  
brauche ich nur auf die Depeschen des Belgischer Neiter-  
korrespondenten und auf den bekannnten Bericht des belgischen  
Gesandten de Vescaille zu verweisen, aus denen  
klar hervorgeht, daß die Gewisheit der englischen Unterstützung  
die leitenden Männer Rußlands in ihrem Entschluß zum Kriege  
bestärkt hat.

Während Rußland so den Anariffskrieg in die Wege leitete,  
und insbesonere nicht nur gegen Oesterreich-Ungarn, sondern auch  
gegen Deutschland mobil machte, versuchte man Deutschland  
hinguzuziehen, um Zeit zu gewinnen, um die eigenen  
Kräfte an die Grenze vorzuschieben zu können.

#### Das Ehrenwort des Herrn Januschewitsch

wird in der Geschichte fortleben. Wie der damalige Militär-  
attaché in Petersburg, Major v. Eschling, soeben telegra-  
phisch mitteilt, bezog sich das Ehrenwort des russischen Generals  
Januschewitsch ausdrücklich auch darauf, daß bis zum 29. Juli, nach-  
mittags, noch keinerlei Mobilisierungsbefehl erlassen sei.  
Januschewitsch versicherte dem deutschen Militärattaché, daß die  
benötigten Eröffnungen Sudomlinows vom 27. Juli über die  
Mobilisierungsabsichten Rußlands noch von ihm vorläufig zu-  
rücken. Und dabei hatte Herr Januschewitsch den fertigen  
Mobilisierungsbefehl in der Tasche.

Nur sollte Deutschland durch Vorschläge mit dem Kaiser  
Einsicht in den Sachverhalt nicht geführt werden, während Rußland  
offenbar daran weiterarbeitete, seine Armeen für den geplanten  
Angriff auf den Kriegszug zu bringen. Welche Bedeutung ge-  
winnt in diesem Zusammenhang

#### das Telegramm des Zaren an den Deutschen Kaiser,

das am 30. Juli, nachmittags um 120 Uhr, abgeschickt wurde  
und über die allgemeine Mobilisierung Rußlands, die nach dem  
bekanntem Ukas von 1912 den Krieg gegen Deutschland bedeutete,  
nach wie vor die Täuschung aufrecht erhalten sollte, daß die in  
Frage tretenden militärischen Maßnahmen lediglich aus Grün-  
den der Verteidigung gegen die Vorbereitungen Oester-  
reich-Ungarns getroffen worden seien? In der Depesche des  
Zaren war ferner auch die Entsendung des Generals Tatischtsch  
mit einem Brief für den Deutschen Kaiser in Aussicht  
gestellt. Wo blieb Tatischtsch? Von seiner Reise hat man  
nichts mehr gehört. Sollten Sudomlinow, Januschewitsch und  
ihre Mitverschworenen ihn an der Abreise verhindert haben oder  
war auch die Anündigung seiner Mission nur dazu bestimmt,  
Deutschland betrügerisch in Sicherheit zu wiegen?

der Admiral, was er zu tun hat. Telephonisch gibt er drei Be-  
fehle. Erstens verlangt er, daß die vier Matrosen genau ausge-  
fragt werden, damit man einen eingehenden Bericht über den  
Sagler und die verlorenen Waren abliefern kann. Das zweite  
Mal telephoniert er, daß dieser Bericht in doppelter Ausfertigung  
gegeben werden müsse, und zum dritten Mal legt er den Fern-  
sprecher in Tätigkeit, um darauf aufmerksam zu machen, daß der  
kostbare Bericht genau nach dem Formular Nr. X aufgesetzt  
werde. Dann atmet der Admiral erleichtert auf. Inzwischen  
aber war das U-Boot längst verschwunden. . . .

Heber die Abnahme der Waldschnecken wird von G. W.  
Friedinger in der Naturwissenschaftlichen Wochenschrift Klage  
geführt. Wenn es nicht gelinzt, den Gefahren, von denen der  
für der Jagdliebhaber, wie für den Naturfreund gleich reizvolle  
Bogel bedroht wird, wirksam zu steuern, so würde unseren For-  
sten ein unerföhrlicher Verlust erwachsen. Auf Veranlassung des  
Freiherrn von Berg in Straßburg waren an die einzelnen deut-  
schen bundesstaatlichen Regierungen Fragebogen ausgegeben, auf  
denen erfahrene Forst- und Jagdbeamte über das Vorkommen  
der Waldschnecken in ihren Amtsbezirken Mitteilungen machen  
sollten. Das Ergebnis ist, daß von 1432 Forst- und Jagdver-  
waltungsbezirken in 333 Bezirken eine Abnahme, in 177 ein Zu-  
wachs und in 713 keine Veränderung beobachtet wurde. In einem  
Teil der Bezirke beschränken sich die Angaben jedoch nur auf fünf  
Jahre. Berücksichtigt man nur die Angaben, die die Verhältnisse  
des Schneckenstandes mindestens 5-21 Jahre zurückverfolgen,  
so ändert sich das günstige Bild der Statistik bereits wesentlich;  
dann stehen den 53 Bezirken, in denen eine Zunahme beobachtet  
wurde, 377 gegenüber, die eine Abnahme zeigen. Bei den noch  
weiter zurückführenden Aufzeichnungen ist nur in einem ein-  
zigen Falle eine Zunahme beobachtet worden, während die Ab-  
nahme in 84 Fällen festgestellt wurde. Die Abnahme der Wald-  
schnecken in einer großen Zahl deutscher Bezirke muß daher als  
feststehende Tatsache betrachtet werden. Die Ursachen dafür sind  
die Reichstellungen während des Winteranfaltes in dem  
„südlichen“ Italien, die Urbarmachung ausgebeuteter Wald-  
gebiete, die ständige Erweiterung des Kulturlandes, vor allem  
aber die lange Fortleitung des Frühjahrabflusses der Schnecken  
in den Frühling hinein. Zur Erhaltung der Waldschnecken  
werden daher strenge Schonbestimmungen und die Festsetzung einer  
genügend langen Schonzeit gefordert.

#### Deutschland

mußte in den schwersten Verteidigungskampf um sein Dasein  
eintreten, weil es bedroht war von seinen heute- und mach-  
tigeren Nachbarn Frankreich und Rußland,  
die es gefährdet wollten, und weil das Inselreich jen-  
seits des Kanals der Ansicht war, daß es den Kampf um  
die Hegemonie Europas gelte, wie Sir Edward Grey sich ein-  
mal ausgedrückt hat. England wollte sich diese Hegemonie,  
die es gefährdet glaubte, nicht streitig machen lassen. Deshalb unter-  
stützte es Deutschlands feindliche Nachbarn und ihre auf den  
Krieg gerichtete Politik. Weder die deutsche Regierung  
noch das deutsche Volk, das seinem Reichsoberhaupt in  
gegenseitiger, unbedingter Treue ergeben ist, war damals  
oder zu irgend einer anderen Zeit von den angebotenen Macht-  
und Eroberungsplänen befeelt. Wäre das Gegenteil der Fall,  
so hätte Deutschland sich in den 43 Jahren, die zwischen dem  
Ende des letzten Krieges mit Frankreich und dem Ausbruch des  
jetzigen Weltkrieges lagen, gewiß nicht die mehr als einmal ge-  
botene Gelegenheit entgehen lassen, den Kampf unter weniger  
schwierigen Umständen zu beginnen. Es hat in jenem Abschnitt  
der Geschichte Europas seinen Platz gefunden, wo Frankreich so  
gut wie ohnmächtig war. Es hat auch seinen Platz gefunden,  
wo England und wieder andere, wo Rußland durch  
kriegsgerichtete Entwicklungen außerhalb Europas gelähmt war.  
Rußland hat unsere Hand nicht zum Schwert gegriffen, daß  
Deutschlands bedrohte Lage im Herzen Europas — wie Lord  
George einst selber ausging — uns sicher zu erhalten zwang.  
Nichts anderes als

der frevelhafte Wille feindlicher verbrecherischer Kriegstreiber  
hat uns in den blutigen Verteidigungskampf um Leben und  
Freiheit hineingeworfen. In dieser durch Sudomlinow  
und Januschewitsch jetzt erneut defätistischen geschichtlichen  
Wahrheit kann keine amerikanische Note etwas ändern. Und  
ebenfalls wird eine solche Note auch unsern festen Willen er-  
schüttern, in treuer Gemeinschaft zwischen Krone, Regierung und  
Volk das Kriegsgesetz zu erkämpfen, für das unsere Herzen nun  
schon mehr als drei Jahre ringen und bluten: die Wahrung  
unseres heiligen Rechts auf Deutschlands Unverletzlichkeit und auf  
die Freiheit seiner geistlichen friedlichen Weiterentwicklung.

## Die Einnahme von Riga.

### Beforgnisse in Petersburg.

O Berlin, 4. Sept. Nach Londoner Meldungen aus Peters-  
burg werden Maßnahmen getroffen, um die Hauptstadt in  
Verteidigungszustand zu setzen. Die Krankenhäuser  
und Schulen sind bereits geräumt. Eine Meldung der „Mor-  
ning Post“ von Montag früh besagt: Die Gouvernements  
Livland und Estland werden aus militärischen Gründen  
von der bürgerlichen Bevölkerung und den Bauern  
geräumt. Die Konvolute in Royal treffen Anstalten zur Ueber-  
siedlung nach Petersburg. Nach weiteren englischen Meldungen  
aus Petersburg droht der deutsche Vormarsch über  
die Düna die Rückzugslinien der russischen 12. Armee  
nach Petersburg. Der auf die Rückzug der Armee er-  
reicht in Petersburg neue Beforgnisse über die Haltung der  
Fronttruppen. Bisher liegen nur unklare Meldungen von anti-  
licher Stelle über die Vorgänge bei Riga vor, die noch kein Urteil  
über das Ereignis und seine Folgen zulassen. Die begonnene  
deutsche Offensive, obgleich seit einiger Zeit schon erwartet, ruff  
Heueruhigung in der Hauptstadt hervor. Die nach der  
Nordfront abgezogenen Truppen werden von General  
Barkis befehligt, der die Operationen leitet. Der Oberkom-  
mandierende General Kornilow hat sich an die Nordfront be-  
geben. — Der Militärkritiker der „Daily Mail“ tadelt  
in seiner Betrachtung zur Kriegslage am Montag Kerenski  
wegen der Abgabe starker russischer Truppenver-  
bände von der Nordfront nach Finnland. Es habe sich  
dabei um zuverlässige Einheiten in Stärke von rund 120 000  
Mann gehandelt. Zweifellos sei dadurch das Unglück des deut-  
schen Ueberzuges südlich von Riga begünstigt worden. Nach einer  
Meldung des „Pest Journal“ ist Kerenski in das Hauptquartier  
der 12. Armee abgereist. Mehrere Kommandeure der  
Nordfront haben bei der vorläufigen Regierung um ihre  
Entlassung nach gesucht.

### Die lettischen Bataillone an der Rigafront.

\* Haag, 4. Sept. (Holl. Ag.) Das „Handelsblad“ mel-  
det aus Stockholm: Aus russischer Quelle höre ich, daß an  
der Rigafront ein blutiger Zusammenstoß zwischen  
einem russischen Bataillon Infanterie und einem  
lettischen Bataillon Schwarzhäuten stattfand. Viele  
Soldaten wurden getötet oder verwundet. Der Kommandant  
der Rigafront ernannte eine Kommission, um die Ursache dieses  
Zusammenstoßes zu untersuchen und die Schuldigen zu be-  
strafen.

\* Berlin, 4. Sept. Der Befehlshaber von Riga schreibt  
der russische Mitarbeiter des „Berliner Bund“, indem er zugleich  
die Meinung äußert, daß das Lettenvolk werde nicht  
mehr als je um seine nationale Zukunft besorgt sein: „An der  
Front von Riga stand die 12. russische Armee, in deren Bereich  
die lettischen Nationaltruppen kämpften. Von diesen Truppen  
wurde in den Berichten oft erwähnt, daß sie sich ausgezeichnet  
holagen. Was ist wohl aus ihnen geworden, daß sie ihre Haupt-  
stadt nicht verteidigen konnten? Sind sie zum größten Teil  
aufgerieben worden? Vor kurzem haben die lettischen  
Zeitungen an die Reichsdeputierten Versammlung die lettischen  
und Sachlit als Gründer der Schützenbataillone der Letten  
eine offene Anfrage gerichtet, ob es wahr sei, daß in der Schlacht  
vom 21. (8.) März 1916 an der Nordfront die lettischen Schützen-  
bataillone zu unnötigen Demonstrationen gegen die deut-  
schen geworden worden seien, wobei die Letten über 60, sogar bis  
90 Prozent ihrer Bataillone als Gefallene und Verwundete ver-  
loren hätten, ferner, warum die genannten Deputierten in der  
Reichsdeputierten Versammlung dem Reichspräsidenten Arbeiter- u. So-  
zialdemokratischen Fraktion keine Mitteilung gemacht und gegen den damaligen  
russischen Oberbefehlshaber an der Nordfront General Euro-  
pattin und dessen rechte Hand, General Baron Eberers,  
keinen Antrag auf gerichtliche Anklage gestellt haben.“

### Schwedische Verstärkungen.

Stockholm, 5. Aug. Die Einnahme von Riga erregt  
in der schwedischen Presse großes Aufsehen. Die  
führenden Blätter besprechen die Ereignisse in eingehenden Lei-  
artikeln.

„Svenska Dagbladet“ meint: Jetzt sei die Frage, ob  
dieses Gelingen des schwedischen Vorstoßes eine einzelne Unter-  
nehmung oder die Einleitung einer größeren Aktion gegen  
Petersburg sei.

„Dagens Nyheter“ sagt: Es sei nicht anzunehmen, daß  
die russische Heeresleitung einen so wichtigen Punkt wie Riga  
aufgegeben habe, zumal da die Deutschen nicht auf größere  
Truppenmassen an der Riga-Front zur Verfügung hätten. Das  
Wort meint weiter, es sei ein eigentümlicher Zufall, daß die  
Nachricht vom Falle Rigas an demselben Tage eintreffe, wie die  
Mitteilung, daß Kerenski offiziell das Verbrechen des Zaren,  
keinen Sonderfrieden zu schließen, bekräftigt hat. Sollte sich  
zeigen, daß der große Widerwille gegen die Fortsetzung des  
Krieges auch anderwärts in der russischen Armee herrscht, so  
dürfte das einen starken Druck in der Richtung des

allgemeinen Friedens ausüben, zumal man es mit  
einem Deutschland zu tun habe, das sich schon zu einem Frieden  
auf der Grundlage gegenseitiger Verständigung und  
Annexion und Schadenersatz und für eine zukünftige Rechts-  
nung zwischen den Staaten bereit erklärt habe.

Stockholms Dagblad meint: Rigas Wert als mili-  
tärlicher Stützpunkt hänge im hohen Grade davon ab, wer in der  
Rigauer Bucht zur See stärker sei. Die russische Flotte ist  
jedoch nicht mehr das, was sie vor der Revolution gewesen ist  
und die Deutschen brauchen wohl keine kräftige Offensive von  
der See her zu befürchten.

### Die Festung Dinamünde.

deren Einnahme heute gemeldet wird, liegt, wie schon der Name bezeugt,  
an der Mündung der Düna in den Rigaischen Meerbusen und zwar  
auf dem linken Ufer des Flusses kurz hinter der Einmündung  
eines zweiten Flusses, der aus Rußland kommend den Bolder-Fl.  
Bog von Dinamünde ist inselgelesen wichtig und günstig. Mit Ri-  
gafestung ist die Festung durch eine kleine Eisenbahn Riga-Bolder-  
Fl. verbunden. Bei Dinamünde befindet sich ein Leuchtturm,  
der auf einem von dem Kaiserin Katharina errichteten Steinbau  
steht. Dieser Steinbau von Dinamünde hat für Riga große Be-  
deutung auf wirtschaftlichem Gebiete, denn hinter ihm befindet sich der  
große Winterhafen mit einem Umsatz von fünf Meilen, der mehr als  
800 Schiffe aufnehmen imstande ist. — Die Festung ist wiederholt  
erneuert und stark ausgebaut worden, da sie wichtige Ziele des  
militärischen und wirtschaftlichen Gebiets zu schützen hat, doch hat  
sie weder an Größe noch an Ausrüstung einen über das Durchschnitt-  
maß hinausgehenden Wert. Das ganze Gebiet wird von dem Fluß-  
lauf der Düna beherrscht, die hier eine beträchtliche Breite erreicht,  
an manchen Stellen bis zu 600 Meter. Die folgenden Ufer sind hier  
vielfach mit Wald bedeckt. Der Uferhang der Festungswerte geht auf  
die Tätigkeit des Deutsch-Ritterordens zurück, der hier ein befestigtes  
Schloß errichtete. Ursprünglich war Dinamünde ein Kloster der  
Zisterzienser, das im Jahre 1200 von Bischof Albert gegründet wurde.  
Die Festung hat schon in früheren Kriegen eine Rolle gespielt und  
mehrfach im Laufe der Jahrhunderte ihren Namen gewechselt. Mehrere  
Male, wie in den Jahren 1618 und 1703, wurde sie von den Schweden  
erobert. In der Zwischenzeit wurde sie unter schwedischer Herrschaft, da  
sie im Jahre 1700 von den Russen erobert worden war. Zehn Jahre  
später, am 14. August 1710, ertränkten sie die Russen, die sie endgültig  
im Frieden von Njštadt 1721 erhielten. — Der von den Russen seit  
1893 bestimmte russische Name Ust-Dwinak für die Festung hat sich  
nicht eingebürgert. Weder Russen noch Deutsche oder Letten nennen  
sie Ust-Dwinak, sondern sie wird allgemein mit ihrem uralten Namen  
Dinamünde bezeichnet.

### General von Gutier.

General v. Gutier, der Erbeher von Riga, ist eine in Berlin  
sehr bekannte Persönlichkeit. Er hat vor dem Kriege die 1.  
Garde-Division in Berlin befehligt. Am 22. Dezember 1912  
war er Generalleutnant geworden, während des Krieges rückte er  
zum General der Infanterie auf. Er ist 1857 in Erfurt geboren,  
hat also dieser Tage seinen 60. Geburtstag gefeiert. Als Major  
war er Bataillonskommandeur im Inf.-Regt. 95. 1902 wurde  
er Oberleutnant und mit Wahrnehmung der Geschäfte des  
Chefs des Generalstabs des Dritten Armee-Korps beauftragt. Vom  
März 1907 bis zum März 1910 war er Kommandeur des Leib-  
Garde-Infanterie-Regiments Nr. 115 und erhielt dann als  
Generalmajor den Befehl über die 74. Infanterie-Brigade in  
Stettin. 1911 wurde er als Oberquartiermeister in den General-  
stab der Armee versetzt. Im Oktober vorigen Jahres erhielt er  
den Orden Pour le mérite. Die Vorfahren des Generals  
v. Gutier waren, wie schon sein Name besagt, Franzosen. Sein  
Großvater Jean Gutier starb 1864 als feldherrlich französischer  
Kapitän. Sein Vater trat in preussische Dienste und wurde als  
Major und Kommandeur des 9. Bionierbataillons am 16. Juni  
1870, also kurz vor Ausbruch des Krieges, getötet.

### Der Tagesbericht der Bulgaren.

W.B. Sofia, 5. Sept. Antlicher Bericht von gestern:  
Mazedonische Front: In der Gegend von Bit-  
lia wenig lebhaftes Artilleriefeuer. Es wurde nachträglich fest-  
gestellt, daß gestern bei Pratinol die Franzosen mit schweren  
blutigen Verlusten für sie zurückgeschlagen wurden.  
Vor der einen unserer Stellung rückte man 60 Leichen. Fran-  
zösische Soldaten vom Inf.-Regt. Nr. 68, darunter ein Haupt-  
mann, blieben in unserer Hand. Zwei Maschinengewehre, eine  
große Zahl Gewehre und anderes Kriegsmaterial wurde er-  
beutet. Auf dem Dobropolie machten serbische Einheiten  
während der Nacht einen Angriff, der mit einer blutigen  
Niederlage endigte. Am der unteren Struma wurden en-  
gische Abteilungen durch unsere Vorposten abgeschlagen.

Rumänische Front: Westlich von Uleca versuchte  
eine russische Erkundungsabteilung sich in Kläfen unterm Ufer  
zu nähern, wurde aber durch Feuer zerstreut.

### Vizeadmiral Souchon.

Wie wir hören, ist der Chef der Mittelmeerdivision, Vize-  
admiral Souchon, zwecks Vertreibung auf einem anderen  
Posten in die Heimat abberufen worden, nachdem er beinahe  
vier Jahre die deutschen und während des Krieges auch die tür-  
kischen Seestreitkräfte im Mittelmeer befehligt hatte. Unver-  
gessen ist die Befestigung der französischen Häfen Bona und  
W. Wille in den ersten Kriegstagen durch „Göben“ und „Dreslau“  
unter dem Befehl Souchons und der Durchbruch aus Messina,  
wobei die beiden Schiffe zum Auffüllen der Kohlen gezwungen  
waren, am Abend des 6. August durch die übermächtige Be-  
schußabteilung englischer und französischer Kriegsschiffe. Am  
10. August liefen „Göben“ und „Dreslau“ in die Darbanelles  
ein.

Hier begann sofort unter Souchons unsichtbarer Leitung  
eine ernste, zielbewusste Arbeit, die Reorganisation der von der  
englischen Marinemission abichtlich vernachlässigten türki-  
schen Flotte und der taktische Zusammenstoß der deutschen  
und türkischen Seestreitkräfte. In ruhiger selbstbewusster Ent-  
schlossenheit trat damals unter türkischer Bundesgenossenschaft gegen  
alle Proteste und Vorstellungen der Feinde Deutschlands auf,  
und als am 27. Oktober 1914 die russische Schwarzmeerflotte zu  
einem heimtückischen Schlag gegen den Bosporus ausholte, traf  
sie auf eine kampfbereite, wenn auch weit unterlegene Flotte,  
die den Feind mit blutigen Köpfen bewußte, und den Kampf  
in stürmischer Angriff an die russischen Küsten des Schwarz-  
meeres trug. Die Türkei konnte nach zwei Kriegen gegen Ita-  
lien und die Balkanstaaten den Waffengang mit der Uebermacht  
der Feinde um so ruhiger aufnehmen, als sie in dem nunmehr  
zum Vorkommen der türkischen Flotte ernannten Admiral  
Souchon einen Führer gefunden hatte, für den die Mannschaften  
durch Feuer gingen, und weil ferner die türkische Marine durch  
den Eintritt des Panzerkreuzers „Göben“ („Eulhon Yavuz  
Selim“) und „Dreslau“ („Midilli“) nicht unwesentlich ver-  
stärkt worden war. So hat der jetzt von seinem Oberbefehlshaber  
Herrn auf einen wichtigen Posten des heimischen  
Kriegsschauplatzes berufene Admiral Souchon in den  
drei Jahren des Weltkrieges im fernem Osten treue Wacht ge-  
halten und mit dazu beigetragen, daß die Russen ihre Absicht  
auf Konstantinopel für immer aufgeben mußten, und die Eng-  
länder von Gallipoli nach vernichtender Niederlage, zu der der  
Stellvertreter des Schiffsgeschichtes nicht unerheblich beitrug, un-  
verzichteter Dinge wieder abziehen mußten. Off sind im Verlauf  
des Krieges die türkischen Seestreitkräfte in das Schwarz-  
meer vorgetrieben, haben die russischen Küstenfestungen beherrscht

### Aus der Residenz

Karlsruhe, den 5. September 1917.

— Eine Ausstellung von Professor Max Läger. Wie aus Köln gemeldet wird, ist im Lichtbogen des Kölner Kunstgewerbe-Museums eine Ausstellung veranstaltet von Originalentwürfen des Oberbaurates Prof. Max Läger aus Karlsruhe, umfassend Stadterweiterungspläne, Friedhofsanlagen, öffentliche Gebäude, Villen und Innenausbau.

— Militärische Frachtbrief-Prüfungstellen. Das amtliche Verbindungsblatt veröffentlicht eine Bekanntmachung des Königl. stellvertretenden Generalkommandos 14. Armeekorps vom 16. August 1917 betr. Veränderung der Verfügung vom 14. März 1916 über die Errichtung der militärischen Frachtbrief-Prüfungstellen in Mannheim, Karlsruhe und Freiburg. Auf diese Bekanntmachung wird hiermit besonders hingewiesen.

— Die unentgeltliche Impfung der Kinder hiesiger Stadt sowie der Stadtteile Weickheim und Kintheim wird in der Zeit vom 15. September 1917 bis 3. Oktober 1917, jeweils Mittwoch und Samstag nachmittags, in der Karl-Wilhelmsschule beziehungsweise in der Schule vorgenommen werden.

— Das Luxem (Kaiserstraße 168) zeigt in dieser Woche einen Film der Langenbergs-Reise „Der Kilometerstein Nr. 13“; ferner das Lustspiel „Benjamin Benke“, mit der beliebten Künstlerin Anna Müller-Winter, sowie die Naturaufnahme „Frisch“, welche eine Stadt hinter der magischen Front zeigt. Das Theater ist weiterhin bemüht, schöne Großstadtprogramme mit Erhaltung zu bringen.

### Letzte Drahtberichte.

Grav Czernin in Berlin.

Wien, 5. Sept. Der Minister des Auswärtigen, Graf Czernin, ist heute in Begleitung des Legationsrats Grafen Marsfeld nach Berlin gereist.

Vom Klempnergejellen zum Offizier.

Berlin, 5. Sept. Aus München wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ mitgeteilt, daß der im gestrigen Heeresbericht erwähnte Klempnergejelle Leutnant Max Müller aus Niederbayern stammt und früher Klempnergejelle war. Wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feind wurde er vom König von Bayern zum aktiven Offizier im Pionierbataillon befördert. — Wie weiter gemeldet wird, hat Leutnant Müller den Orden Pour le Mérite erhalten. Leutnant Müller ist aus dem Mannschaftenstand herorgegangen und hat vor 10 Jahren aktiv bei einem bayerischen Infanterieregiment gedient. Er ist bei Kriegsausbruch wieder eingetreten und somit der erste aktive aus dem Mannschaftenstand herorgegangene Soldat, der die hohe Auszeichnung des Pour le Mérite erringen konnte.

Gesunkener Dampfer.

Wien, 5. Sept. „Journal des Débats“ meldet: Der englische Dampfer „Himal“ ist am letzten Samstag gesunken.

Kanadier als Holzfäller in Frankreich.

Berlin, 4. Sept. Um dem dringenden Bedarf an Grubenholz und Bauholz für Schützengraben, Unterstände und Baracken abzufüllen sieht sich Frankreich genötigt, seine Wälder abholzen zu lassen. Über eine Reihe von Departements sind kanadische Arbeiterbataillone entsandt, die häufig mit Unterstützung deutscher Kriegsgenossen die Arbeit des Abholzens verrichten. So wird der Wald von Dreux im Departement Eure-et-Loire vollständig niedergelegt. Auch bei Melon im Departement Orne, bei Levier im Departement Doubs und in verschiedenen Ortschaften im Jura sind die kanadischen Holzfällerbataillone damit beschäftigt, Frankreichs Wälder auszuräumen.

### Die Kaufmannschaft von Lübeck zur Einnahme von Riga.

Lübeck, 5. Sept. Der Präsident der Handelskammer Dimpfer sandte namens der Kaufmannschaft von Lübeck nachfolgendes Telegramm an den Kaiser, Reichsfinanzminister und Bundesrat:

Rigas glorreiche Befreiung löst wie überall im deutschen Volke so vornehmlich in Lübecks Kaufmannschaft befreienden Jubel aus. Seitdem vor 7 Jahrhunderten die Lübecker Kaufleute zuerst am Dinaburgstrand Fuß gefaßt haben, hat dieses Bollwerk stolzer Kraft und Weisheit allen Stürmen machtvoll getrotzt. Unter Rigas Führung haben in unzertrennbarer Einheit Deutschland und die engverbundenen Ostseeprovinzen die großräumige Flut mutig widerstanden. In Rigas Befreiung erblickt das halbsüdtliche Deutschland und mit ihm das ganze deutsche Volk eine neue Morgenröte freier Entfaltung und eine feste Gewähr zugleich gegen die innere Bedrückung wie gegen die um die halbsüdtliche Küste sich spinnenden gefährlichen englischen Mäntel. Aus dem durch diese Befreiung neu befestigten unerschütterlichen deutschen Siegeswillen aber schöpft Lübecks Kaufmannschaft in Liebes- einmütigkeit mit den Stützungen Hamburgs und Bremens die volle Gewißheit, daß mit allen feindlichen Mächten auch der erbärmliche plumpe Versuch des amerikanischen Präsidenten, einen Keil zwischen das deutsche Volk und seinen Kaiser zu treiben, mißlingen wird. In unerschütterlicher Treue steht heute

mehr denn je fest geschaut um seinen Kaiser das deutsche Volk in unerschütterlichem Glauben an den baldigen Endsieg der seine Zukunft machtvoll sichert.

### Furchtbare Zustände in der Moldau.

Wien, 5. Sept. Der Sonderberichterstatter der „Neuen Zürcher Zeitung“ in Jassy drahtet: Die Lage in den von Kriegen noch nicht getroffenen Landesteilen ist entsetzlich. Die wiederholt vorgekommenen Fälle von Meuterei und Fahnenflucht russischer Soldaten wirken außerordentlich belämmend und demoralisierend. Die Bevölkerung hungert und hat jedes Interesse am Gange der Kriegsberechnisse verloren, da sie sich von den russischen Soldaten immer mehr verlassen und durch die Not bedroht sieht. Die russischen Parlamentarier sind gezwungen, das russische Volk und die breite Öffentlichkeit über die Lage an der Moldau rückwärtslos aufzuklären, damit die russische Regierung mehr Aufmerksamkeit der rumänischen Sache zuwendet.

### Beschlagnahme österreichischer Dampfer in Amerika.

Wien, 4. Sept. Der „Morning Post“ meldet aus New York: Die amerikanische Flotte wurde auf dem österr. Dampfer „Martha“ (8400 Tonnen) gefaßt. Der von Washington kommende Dampfer wurde vom Schiffsboard beschlagnahmt und zur Verfügung des Kriegsbüros gestellt. Eine amtliche Erklärung besagt: Trotzdem die Vereinigten Staaten sich nicht mit Österreich im Kriegszustand befinden, gestattet ein internationales Gesetz den Gebrauch internationaler Schiffe gegen Bezahlung einer Entschädigung an den Besitzer.

### Griechenland.

Athen, 5. Sept. (Agence Havas.) Die Kammer erörterte die Vorlage, die Mitglieder der früheren Ministerien vor den obersten Gerichtshof zu stellen. Venizelos verlangte, daß der Kreter Michailadis, ehemaliger Unterrichtsminister unter Skuludis, nicht vor den obersten Gerichtshof gestellt werden solle. Einige Redner sprachen sich zugunsten der Stellung unter Anklage aus. Die Kammer beschloß mit 133 gegen 10 Stimmen, das Kabinett Skuludis vor den obersten Gerichtshof zu stellen. Mit 135 gegen 8 Stimmen wurde beschlossen, das Kabinett Lambros-Georgakos nicht zu kontrollieren. Die Kammer wählte zwei Unterausschüsse und vertagte sich für 20 Tage.

### Dänische Ausfuhrverbote.

Kopenhagen, 4. Sept. Die Regierung verbot bis auf weiteres jegliche Ausfuhr von Brenneisen, Messern, Spirituosen und Spiritus jeglicher Art, sowie von Tabak in jeglicher Form, verarbeitet und un verarbeitet. Den Reisenden wird gestattet, eine nach Ansicht des Zollamtes der Dauer der Reise entsprechende Menge an Tabak mitzunehmen, doch nicht mehr als 50 Zigarren oder eine entsprechende Menge Tabak in anderer Form.

### Kleine Mitteilungen.

Stuttgart, 3. Sept. Der Polizeigericht meldet: Am 28. August hat die Kriminalpolizei einen Gymnasiasten wegen fortgesetzten schweren Diebstahls hier festgenommen. Der 17-jährige Schüler hat Ende vergangenen Jahres zunächst gemeinschaftlich mit einem Kameraden, dann allein in einem Lager in der unteren Königstraße, zu dem er sich falsche Schlüssel beschafft hatte, nach und nach erhebliche Mengen Raubguts- und Genussmittel im Werte von mindestens 2000 M. entwendet und an gemeinschaftliche Helfer veräußert. Als solche wurden festgenommen: Der 44 Jahre alte Buchbinder, jetzt Landsturmmann Karl Vogt, die 37 Jahre alte Schlosserwitwe Therese Müller geb. Schickhammer, und der 48 Jahre alte Agent Emil Mittelberger, sämtliche bisher hier wohnhaft. Die gestohlenen Waren sind von den Helfern im Wege der Rettenhandels weiter veräußert worden. Einer der Schieber, der zuffällig Staatsangehöriger Jakob Lewinsky von hier, ist ebenfalls festgenommen worden. Die übrigen Beteiligten sind zur Anzeige gebracht. Ein großer Teil der Beute begann des Verfalls und kostspielige Aufschümpfung, die der Gymnasiast für sich und für eine Schauspielerin machte, sind beigebracht.

### Unwetter in England.

Wien, 4. Sept. Nachrichten aus allen Teilen Englands melden, daß schwere Regenschauer am 27. August nach einer längeren Periode nassen sonnenlosen Wetters einen verberlichen Einfluß auf die Ernte gehabt haben. Laut „Daily Mail“ gibt der Generaldirektor des Lebensmittelamtes Lee die Lage als äußerst ernst an. Fallsichlich, sagt die Zeitung, ist das Wetter nicht bloß besonders ungünstig, sondern schlecht ohnehin gewesen und das Land steht einer der schlechtesten Ernten der Geschichte gegenüber. Deshalb hat sich die gebieterische Notwendigkeit der größten Sparamkeit beim Verbrauch der Nahrungsmittelbestände tausendfach erhöht. Wäcker weniger als ein Drittel der Ernte eingebracht worden. Der Reis schwebt in großer Gefahr, zu Grunde zu gehen. Ganz England ist durch das Unwetter stark mitgenommen, aber die südl. und südsüdl. Grafschaften haben am stärksten gelitten. Dazu greift die Kartoffelkrankheit um sich und an vielen Orten fängt es auf den Feldern an zu faulen.

und das Meer von den Feinden gekübelt. Am ersten Jahresende der Seeflucht mit den Russen vor dem Bosporus hatte der Kaiser seiner Anerkennung für die Verdienste des Admirals Souchon durch Verleihung des Ordens Pour le Mérite Ausdruck verliehen.

Wäre es dem hochverdienten Admiral bekannt sein, auch auf dem neuen Posten, wohnen ihn das Vertrauen seines Allerhöchsten Kriegsherrn berufen hat, gleich hervorragende Erfolge zum Besten des Vaterlandes und zum Ruhme der deutschen Marine zu erzielen.

### Der englische Gewerkschaftskongress.

London, 4. Sept. (Reuters.) Der Gewerkschaftskongress der heute in Bradford eröffnet wurde, ist von 605 Delegierten besucht. Er sagte in der Eröffnungssprache, aus dem Bericht der Industriekommission gehe hervor, daß die Unruhe in der Arbeiterchaft dem Fortschritt der Regierung über die industrielle Dienstpflicht geschrieben sei, da die Arbeiter aus Furcht vor Einstellung in die Armeen gezwungen wären, unbillige Bedingungen anzunehmen. Über den Krieg sagte Hill, daß alle Arbeiter darin einig seien, daß die Kriegsvollständig wieder hergestellt werden müsse. Wenn dem Krieg und dem Trentino sei nach der übereinstimmenden Ansicht aller Verbündeten volles Recht zugesichert worden. Aber könne dies mit dem Waffen erreicht werden, wo bereits 9 Millionen Mann gefallen seien? Mehrer beurteilte, daß der Demokratie der Verbündeten das Recht abgesprochen sei, Vertreter aller Länder zu befragen, um die Demokratie der Welt zu propagieren und zu befestigen. Eine Kommission wurde ernannt, um über die Stockholmer Frage zu beraten. Sie erstattete Bericht, daß die Stockholmer Konferenz augenblicklich keinen Erfolg haben würde und schlug vor, sich darum zu bemühen, eine Abereinunft zwischen den arbeitenden Massen in den verbündeten Ländern zustande zu bringen. Der Kongress beschloß, gegen die Verweigerung von Waffen nach Stockholm zu protestieren, da nach allgemeiner Auffassung eine internationale Konferenz dem Abschluß eines dauerhaften demokratischen Friedens vorausgehen müsse.

### Die feindlichen Heeresberichte.

Paris, 5. Sept. Amtlicher Heeresbericht von gestern nachmittag. In der Gegend des Gefäßes Quzebise ließ unser Feuer einen Angriff scheitern, der durch Sturmabteilungen des Feindes ausgeführt wurde. Diese erlitten erhebliche Verluste, ohne ein Ergebnis zu erzielen. Deslich von Cognac und anderen unsere Stützungsabteilungen gehen überaus in den Besetzung der feindlichen Linie ein. Es entspann sich ein heftiger Kampf, in dessen Verlauf die deutschen Besatzungen getötet oder gefangen genommen wurden. In der Gegend von Cognac vollführten wir am Ende des Tages zu beiden Seiten der Straße Cognac-By-Souain einen ausgehenden Kampf. Unsere Abteilungen, die die Aufgabe hatten, Gefangene zurückzuführen, gerieten in diese Anlagen und brangen in den gegnerischen Schützengräben auf einer Front von 300 Meter und in der ganzen Länge der ersten feindlichen Stellung ein. Nachdem sie zahlreiche Besatzungen zerstört und Unterstände gesprengt hatten, zogen unsere Truppen in unsere Linien zurück mit 40 Gefangenen, 4 Maschinengewehre, einer Schützengrabenanlage und bedeutendem Kriegsmaterial. In den Abzügen brachte uns ein anderer Kampfteil nördlich von Cognac Gefangene ein. Auf dem rechten Ufer brachten wir drei Angriffsbereiche des Feindes auf unsere kleinen Posten nördlich des Gaurieres-Bundes vollkommen zum Stehen. Sonst überall ruhige Nacht.

London, 5. Sept. Amtlicher Heeresbericht von gestern nachmittag. In der letzten Nacht machten wir nördlich von Verdun einen erfolgreichen Vorstoß, wobei eine Anzahl deutscher Gefangene und einige Gefangene gemacht wurden. Eine feindliche Streifabteilung wurde nördlich von La Wasse zerstört. Die feindliche Artillerie war während der Nacht nachdrücklich von oben sehr tätig. Deslich von St. Julien schoben wir unsere Linie ein wenig vor.

Rom, 5. Sept. Amtlicher Bericht von gestern. Am Stilfser Joch und am Romben gewöhnliche Patrouillenaktivität. In der Front der Ostalpen Alpen Geschützkampf von größter Heftigkeit. Große Tätigkeit unserer Flieger. In der letzten Nacht überflogen unter günstigen Luftverhältnissen 30 unserer Flugzeuge Pola und beschossen die militärischen Anlagen des großen Seeforts. Die feindliche Flotte lag im Hafen und im Hafen von Pola vor Anker. 9 Torpedobomben wurden auf Ziele abgeworfen und verursachten ausgedehnte Beschädigungen. Unsere Apparate liefen, trotzdem sie durch Wasserflugzeuge angegriffen, und durch Flugzeugabwehrcanonen beschossen wurden, unbeschädigt nach ihrem Flugplatz zurück. In der Nacht zum 1. September führten feindliche Flugzeuge zwei Unternehmungen aus und warfen Bomben auf einige Ortschaften in der Ebene des unteren Jongo und auf Lagern und versuchten Döfer unter der Billbedeckung und unter den Injassen militärischer Gefangenschaft.

### Aus dem Großherzogtum.

Karlsruhe, 5. Sept. Der 10. Turnkreis der deutschen Turnerschaft, umfassend Baden, Pfalz-Rheinland und Pfalz, gibt seinen Jahresbericht für das Kriegsjahr 1916/17 heraus. In Friedenszeiten 1008 Vereine in 80 Unterabteilungen mit mehr als 106 000 Mitgliedern zählend, hat der Kreis etwa 90 000 Turner aus dem deutschen Heer abgezogen. Im Kreis waren 56 175 Turner über 17 Jahre, 7780 unter 17 Jahren zu zählen. Die Zahl der turnenden Frauen und Mädchen betrug 1787.

Baden-Baden, 4. Sept. Im Saale des Rathauses hier fand heute mittag die Stadtratswahl statt, welche durch das freiwillige Ausscheiden aus dem Kollegium des Herrn Hotelbesitzer Karl Ulrich notwendig geworden war. In seiner Stelle wurde Herr Stadtverordneter und Gasthofbesitzer Rudolf Saur einstimmig zum Stadtrat gewählt. Wie sein Vorgänger zählt auch Herr Saur, der schon seit einiger Zeit dem Bürgerausschuss angehört, zur Nationalliberalen Partei.

Rehl, 4. Sept. Nach zweitägigen schweren Sturmkrausfällen starb das jährliche Söhnchen eines im Anfang des Krieges vor dem Feinde gefallenen Offiziersstellvertreters. Der Kleine hatte sich, vorübergehend, einen in einem morschen Stiel Holz stehenden röhrenartigen Nagel in die Fußsohle getrieben und hierbei sich nicht unerheblich verletzt. Er kam dieserhalb bereits am darauffolgenden Tage in ärztliche Behandlung. Die Heilung der Wunde schien auch anfangs günstig zu verlaufen, bis sich bereits nach Ablauf einer Woche plötzlich Sturmkraus einstellte, welcher den Kleinen unter schweren Leiden hinwegraffte.

Reustadt i. Schw., 5. Sept. Das hiesige Bezirksamt hat bekannt gegeben, daß von jetzt an die Goleis, Fremdenheime usw. besondere Lebensmittel für die Verpflegung der Kurgäste nicht mehr zugewiesen werden.

Engen, 5. Sept. Beim Wälden von Solander kürzte der 83jährige Grenzaußseher Josef Bahmer ab und erlitt einen Schlaganfall, dem er erlag.

Konstanz, 5. Sept. Im Walde bei Kaisersdorf wurde die Leiche eines Kindes gefunden. Unter dem Verdacht der Kindesmordung wurde der 59jährige Bürgermeister Hübner und seine 19jährige Tochter verhaftet. — Das jährliche Söhnchen der Witwe Josef Bühler von Segne kürzte vom Neuboden ab und starb an den erlittenen Verletzungen. — Die Dampfbootgesellschaft für den Untersee und Rhein wird vom 1. Oktober bis 15. November nach dem Betrieb nur noch am Dienstag, Mittwoch, Freitag und an schönen Sonntagen aufrecht erhalten und vom 16. November bis 30. April den Betrieb ganz einstellen.

### Kriegsauszeichnungen.

Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielt: Pfälzer Max Gälager (Inhaber der Rad. fab. Verdienstmedaille) aus Karlsruhe. Sohn des Malermeisters Gälager.

Endlich können Sie sich Ihre Stiefel wieder befohlen!

Wir offerieren solange Vorrat reicht

## Lederne Ersatz-Sohlen D. R. G. M.

keine Holzsohle biegsam und elastisch

Preis pro Paar:

für Damen 2<sup>02</sup>

„ Herren 2<sup>42</sup>

Versand nach auswärts gegen Voreinsendung des Betrags einschließl. Porto.

Fabrik-Niederlage und Alleinverkauf im

## Schuhhaus Stern, Karlsruherstr. 22 Rondellplatz.

### Heuser's Pfalzführer

das beste Führerwerk durch den „Gottesgarten der Rheinpfalz“ gerade zur richtigen Zeit

wieder freigegeben!

(Die vom stv. Gen. Kdo. H. A. K. als ausgezeichnet befundenen Karten werden nach dem Kriege frei nachgeliefert; aber auch ohne diese ist der Führer m. seinen Weg- u. Markierungsbeschreibungen das Werk über die Pfalz, das jeder Ausflügler haben muss.) 8037

Verlag Wilh. Marnet

Neustadt a. Hd.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Druckarbeiten aller Art fertigt an. Red. Landeszeitung Karlsruhe, Mischstrasse 6.

Spielzeit täglich von 3 bis 11 Uhr.

## LUXEUM

Moderne Lichtspiele. Kaiserstr. 168.  
Vollständig renoviert.

Von Mittwoch, 5., bis Freitag, den 7. September

### Zangenberg-Serie

Erstaufführung. 2008

## Das Geheimnis des Kilometersteins 13

3 Akte.

### PRILEP. Natur-Aufnahme.

Städte hinter der mazedonischen Front.

## Anna Müller-Linke

in

## Benjamins Abenteuer

Lustspiel in 2 Akten

**Munzsches Konservatorium**

Orchester- und Opernschule und Musiklehrerseminar

Waldstrasse 79. 2001

**Beginn des neuen Schuljahres Samstag, 15. Sept.**

Im Laufe des letzten Halbjahres neu eingetroten in den Lehrkörper der Anstalt sind **Elisabeth Schultze** (Geige), Schülerin von Professor Eldering und Anna Hegner und **Bruno Stürmer** (Klavier und Musikgeschichte), die in einer Vorlesung die Violinsonate von den ersten Anfängen bis zur neuesten Zeit historisch und praktisch darstellen werden. Die Vorlesung ist auch für Hospitanten zugänglich.

Näheres hierüber sowie Satzungen der Anstalt durch die Direktion und die hiesigen Musikalienhandlungen.

Sprechstunden: Werktags von 11 bis 1/4 Uhr und 1/3 bis 5 Uhr.

**Fr. Betsch, Karlsruhe**

Telephon 278 Hoflieferant Moltkestrasse 81

### Militäreffekten-Fabrik.

Erstklassige Bezugsquelle für sämtliche

### Effekten für Feld- u. Garnisondienst.

Bestellungen aus dem Felde gegen Voreinsendung des Betrages.

Filiale: Kaiserstr. 179a, Ecke Herrenstrasse

### Fett-Verteilung.

Donnerstag, den 6. September, Freitag, den 7. September und Samstag, den 8. September 1917 wird in den

### Fettverkaufsstellen Nr. 223 bis 291

einschließlich

an die eingetragenen Kunden Fett (Butter, Kunstspeisefett und Margarine) abgegeben. Kopfmenge 100 Gramm gegen die Fettmarken A und B Nr. 67.

Militär-, Krankenzusatz- und Besuchskarten werden in den besagten Stellen eingelöst.

Frst für Abrechnung Dienstag, den 11. September 1917.

Die Waren müssen innerhalb der Verteilungszeit abgeholt werden; nach Ablauf derselben sind die Marken verfallen und können nicht mehr eingelöst werden.

Karlsruhe, den 5. September 1917. 515

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

### Eier-Verteilung.

Freitag, den 7. und Samstag, den 8. September 1917 wird in den

### sämtlichen Eierverkaufsstellen

an die eingetragenen Kunden gegen die Eiermarken B Nr. 67 ein Ei abgegeben. Die Sammelkarten B Nr. 67 werden mit 3 Eiern für 5 Personen eingelöst.

Der Preis für das Ei beträgt 36 Pfg. für das Stück. Es kommen nur Auslandseier zur Verteilung.

Militär-, Krankenzusatz- und Besuchskarten werden in den besagten Stellen eingelöst.

Restbestände bleiben zu unserer Verfügung.

Frst für Abrechnung, Dienstag, den 11. September 1917.

Die Waren müssen innerhalb der Verteilungszeit abgeholt werden; nach Ablauf derselben sind die Marken verfallen und können nicht mehr eingelöst oder verlängert werden.

Karlsruhe, den 5. September 1917. 516

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

### Fröbelscholar

an der Kindertagesstätte

m. Abschlussprüf. unt. staatl. Leitung, Karlsruhe, Vorholzstr. 44.

Auskunft und Prospekte: Karlsruhe, Hirschstr. 126. Geschäftsstunden täglich, ausser Samstags, 3-4 Uhr. 1875

Der Vorstand der Abt. II des Badischen Frauenvereins.

### 4-Zimmerwohnung

gut möbliert, mit Bad, Zentralheizung, elektr. Licht in besserem Hause sofort od. später gesucht.

Angebote mit genauer Beschreibung und Preis unter Nr. 2010 an die Geschäftsstelle der Bad. Landeszeitung.

### Greif Detektiv Institut

Schlossplatz 8, part. E. Gengel, fröh. Polizeibeamter, besorgt überall Auskünfte, Ermittlungen, Beobachtungen etc. Durchaus routiniert. Telef. 1232. 1023

Heute eingetroffen:

## Grosse Einmachetöpfe

Inhalt: 5 10 15 30 bis 60 Liter.

## Geschw. KNOPF

**Carl Francke**  
Bremen, Am Seefeld 20  
Tel. Roland, 143, 2200-2202  
Fernverkehr: Roland, 8182-83  
Telegrammwort: Carlfr, Bremen.

Abtlg. **Trocknungsanlagen**  
Zweig Berlin W. 62, Kleiststr. 23  
Telefon: Amt Lützow 4501  
Telegramm. Carlfr, Berlin.

Kostenanschläge, Prospekte, Preislisten.

fachmännische Ratschläge und Besuche kostenlos.

**Jgero Frischlufttrockner**  
Form: F für Gemeinden, Lohntrocknereien  
Form: G für Heilanstalten, grosse Haushaltungen u.s.w.  
Qualitätstrockner für Obst u. Gemüse

**Fratro Trockendarre**  
System Francke  
**Arro Trockentrommel**  
System Büttner  
Mengentrockner für landwirtschaftliche Produkte aller Art.

**Sug Saugtrockner**  
Mechanischer Vortrockner für schlammige Massen aller Art. Ununterbrochener Betrieb, geringer Kraftbedarf und Verschleiss an Filtertücher.

### Bekanntmachung.

Die Marktgutewagen verkehren von jetzt ab wie folgt:

- Ab Hauptbahnhof Karlsruhe 6.20 Uhr morgens über Ettlinger- oder Karlstraße nach den Hauptmärkten und von da zurück über die Karl- oder Ettlingerstraße nach dem Hauptbahnhof.
- Ab Hauptbahnhof Karlsruhe 7 Uhr morgens über Ettlinger- oder Karlstraße nach Durlach.
- Ab Durlach Endstation 7.30 Uhr morgens nach den Märkten und dem Hauptbahnhof über Ettlinger- oder Karlstraße.

Karlsruhe, den 5. September 1917. 517

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

*Sin Grünbüchse*

sind das Gegebene für daheim und draussen!

Namhafte Mitarbeiter! Künstlerische Einbände

Die Sammlung (bis jetzt erschienen 60 Bände) ist in allen guten Buchhandlungen vorrätig, wo auch neue Verzeichnisse erhältlich sind.

*Yvonne Löw 50 Pfg.*

Reub & Itta, Verlag, Konstanz

### Wem seine Gesundheit

am Herzen liegt, nehme wöchentlich 2 bis 3 Schwimmbäder im

### Friedrichsbad

1 Karte 10 Karten  
Mk. -50 Kinder Mk. 4-  
Mk. -30

Im Lebensbedürfnis-Verein einzeln zu 10 Pf. Mittwoch und Samstag abend für 20 Pfg. 2009

### Auszuleihen!

Neuere Bücher bis 500 Mk. gegen gute Sicherheit.

Offert. unter Nr. 7080 an die Geschäftsstelle der Bad. Landeszeitung.

**Deutsche Moden-Zeitung**

in Schulte und unverdorren

Drei Vierteljährlich 10 Mk. 80 Pfg. und für Zweijährlich oder Dreijährlich

Probepost vom Verlag Otto Beyer Leipzig, Postamt 13.

**Photographische Apparate**

und Bedarfsartikel, wie Platten Filme, Pappe, Entwickler, Tonpapier, Rollen, Rahmen, Schalen Lampen, Messer etc., kauft man sehr preiswert bei

1001

**J. Lösch, Photog.-Handlung**  
Dorrenstr. 35, Mitglied des R. V. 2.

**Residenz Theater**  
Waldstr.

Mittwoch bis einschl. Freitag.

Alleiniges Erstaufführungsrecht!

**Paul Wegener**  
in

## Die Rache des Blutes

Drama in 3 Akten.

**Benjamin Der Schüchterne**  
Lustspiel in 3 Akten.

## GINGI

Naturaufnahme. 2005

**Besuchskarten** liefert schnellstens und billigt die Badische Landeszeitung, G.m.b.H.